

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das XXIII. Capitel. Simplicius kompt in eine Statt, die er zwar nur pro forma Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)



dann intemal der Graf von Sösz damals mit vielen  
 Kaiserlichen Völkern in Westphalen lag / und sein  
 Quartier zu Dortmund hatte / versabe sich der Com-  
 mandant auff den fünfftigen Frühling einer Belä-  
 gerung / und bewarbe sich dahero umb gute Solda-  
 ten / wiewol diese Sorg vergeblich war / dieweil er-  
 meldter Graf von Sösz / weil Johann de Werd im  
 Brißgäu geschlagen worden / selbigen Frühling  
 Westphalen quittiren / und am Ober-Rheinstrom  
 wegen Bressach wider den Fürsten von Weymar  
 agiren musste.

## Das XXIII. Capitel.

**E**s schickt sich ein Ding auff mancherley Weis /  
 daß einen Unstern kompt Staffelweis und allge-  
 mach / und einen andern überfällt das Seinige mit  
 Hauffen; das meinige aber hatte einen so süßen und  
 angenehmen Anfang / daß ich mirs wol vor kein Un-  
 glück / sondern vor das höchste Glück rechnete. Kaum  
 über acht Tag hatte ich mit meinem lieben Weib im  
 Ehestand zugebracht / da ich in meinem Jägerkleid /  
 mit einem Feur-rohr auff der Niesel / von ihr und  
 ihren Freunden meinen Abschied nam / ich schliche  
 mich glücklich durch / weil mir alle Weg bekant / also  
 daß mir keine Gefahr unterwegs auffstiesse / ja ich  
 wurde von keinem Menschen gesehen / biß ich nacher  
 Düß / so gegen Cöln über / dißseits Rhein ligt / vor  
 den Schlagbaum kam. Ich aber sahe viel Leut / son-  
 derlich einen Bauren im Bergischen Land / der mich  
 allerdings an meinen Knan im Speffert gemahnte /  
 sein Sohn aber dessen Simplicio sich am besten ver-  
 gleiche. Dieser Baurenbub hütete der Schwein / als

Q vij

ich



Ich bey ihm vorüber passiren wolte / und weil die Säu  
 mich spürten / fiengen sie an zu grunzen / der Knab  
 aber über sie zu fluchen daß sie der Donner und Hagel  
 erschlagen / und de Tüfel dartoo halen solte ; das  
 hörte die Magd / und schrye dem Jungen zu / er solte  
 auffhören zu fluchen / oder sie wolts dem Vatter sa-  
 gen : Deren antwortet der Knab / sie solte ihn im  
 Hindern lecken / und ihre Mour dartoo brühen ;  
 Der Vaur hörte seinem Sobn gleichfalls zu / lieffe  
 derowegen mit seinem Brügel auß dem Hauß / und  
 schrye : Halt du hundert tausend zc. Schelm / ick  
 fall di lehren sverren / de Hagel schla di dann /  
 dat di der Tüfel int Liff fahr / erwischt ihn dar-  
 mit bey der Cartausen / brügelt ihn wie ein Tang-  
 beeren / und sagte zu jedem Streich : Du böse Boff  
 ick fall di leeren floeken / de Tüfel hal di dann /  
 ick fall di im Arse lecken / ick fall di leeren dine  
 Mour brühen / zc. Diese Zucht erinnert mich na-  
 türlich an mich und meinen Knan / und ich war doch  
 nicht so ehrlich oder gottselig / daß ich Gott gedanckt  
 hätte / weil er mich auß solcher Finsternus und Igno-  
 ranz gezogen / und zu einer bessern Wissenschaft und  
 Erkantnus gebracht / warum wolte dan mein Glück /  
 das er mir täglich zuschickt / in die Länge haben har-  
 ren können ? Da ich nun nach Cöln kam / fehrte ich  
 bey meinem Jupiter ein / so damals ganz klag war ;  
 Als ich ihm nun vertraute / warum ich da wäre /  
 sagte er mir gleich / daß ich besorglich laer Stroh dre-  
 schen würde / weil der Rauffmann / dem ich das mei-  
 nige auffzuheben geben / Bancquerot gespielt / und  
 außgerissen wäre / zwar seyen meine Sachen Obrig-  
 keitlich peischirt / er selbst aber / sich wieder einzustel-  
 lern

ten / cirt word  
 Widerkufft /  
 wesen / mit sich  
 tert wurde / kö  
 laufen. Wie  
 kan ein jeder leic  
 Fuhrmann / ab  
 Sache mit wied  
 che zu bekomme  
 Zehrgelt nit zu  
 so lang auffhalt  
 Über das hatte es  
 zu bleiben / dann  
 feindlichen Gua  
 schafft wurde /  
 nige / sondert  
 kommen / solt  
 zurück / das m  
 den Hingang  
 mich auch nich  
 mir selber ein  
 bis die Sach er  
 Außleidens me  
 demnach zu ein  
 und erzählte ihm  
 Gebühr mit Ri  
 te ihm neben der  
 nigte / mit einer  
 er dann hoffte / e  
 nam er mich gu  
 die Kost / daro  
 denjenigen He



len / citirt worden / aber man zweiffle sehr an seiner  
 Wiederkunfft / weil er das beste so fort zu bringen ge-  
 wesen / mit sich genommen / biß nun die Sach erör-  
 tert würde / könnte viel Wasser den Rhein hinunder  
 lauffen. Wie angenehm mir diese Botschafft war /  
 kan ein jeder leicht ermessen ; ich fluchte ärger als ein  
 Fuhrmann / aber was halffs / ich hatte drumb meine  
 Sache nit wieder / und über das keine Hoffnung / sol-  
 che zu bekommen ; so hatte ich auch über 10. Thaler  
 Zehrgelt nit zu mir genommen / daß ich also mich nit  
 so lang auffhalten konte / als es die Zeit erforderte.  
 Über das hatte es auch Gefahr auff sich / so lange da  
 zu bleiben / dann ich mußte sorgen / daß / weil ich einer  
 feindlichen Guarnison zugethan wäre / ich verkund-  
 schafft würde / und also nicht allein gar umb das mei-  
 nige / sondern noch darzu in grössere Ungelegenheit  
 kommen / sollte ich dann unverzichter Sach wieder  
 zurück / das meinige muthwillig dahinden lassen / und  
 den Hingang vor den Hergang haben / das dünckte  
 mich auch nicht ratsam seyn. Zuletzt wurde ich mit  
 mir selber eins / ich wolte mich in Cöln auffhalten /  
 biß die Sach erörtert würde / und die Ursach meines  
 Ausbleibens meiner Liebsten berichten / verfügte mich  
 demnach zu einem Procurator der ein Notarius war /  
 und erzehlte ihm mein Thun / bat ihn / mir umb die  
 Gebühr mit Rath und That bezuspringen / ich wol-  
 te ihm neben dem Tax, wenn er meine Sach beschleu-  
 nigte / mit einer guten Verehrung begegnen. Weil  
 er dann hoffte / es würde an mir etwas zu fischen seyn /  
 nam er mich gutwillig an / und dingte mich auch in  
 die Kost / daraff gieng er andern Tags mit mir zu  
 den jenigen Herzen / welche die Falliments-Sachen



zu erörtern haben / gab vidimirte Copey von des  
Kaußmanns Handschrift ein / und legte das Original  
vor / worauff wir zur Antwort bekamen / daß wir  
uns biß zu gänglicher Erörterung der Sach patien-  
tiren müßten / weil die Sachen / davon die Handschrift  
sage / nicht alle vorhanden wären.

Also versah ich mich des Müßiggangs wider auff  
ein Zeit lang / biß ich sehen wolte / wie es in grossen  
Stätten bergeheth ; mein Kost-Herz war / wie gehört /  
ein Notarius und Procurator, darneben hatte er etwan  
ein halb Duzet Kostgänger / und hielt stets 8. Pferd  
auff der Streu / welche er den Reisenden umbs Geld  
binzulegen pflegte / darben hatte er einen Teutchen  
und einen Welschen Knecht / die sich beydes zum fah-  
ren und reuten gebrauchen ließen / und der Pferd war-  
seten / mit welcher drey- oder vierthalfsachen Handie-  
rung er nicht allein seine Nahrung reichlich gewann /  
sondern auch ohn Zweifel trefflich vorschlug / dann  
weil keine Juden in selbige Statt kommen dörfen /  
20 konte er mit allerley Sachen desto besser wuchern.

Ich lernetete viel in der Zeit die ich bey ihm war /  
vornemlich aber alle Kranckheiten kennen / so die grö-  
ste Kunst an einem Doctor Medicinæ ist / dann man  
sagt / wenn man eine Kranckheit recht erkenne / so sey  
dem Patienten schon halb geholffen. Daß ich nun sol-  
che Wissenschaftt begriffe / daran war mein Wirth  
Ursach / denn von seiner Person sienge ich an / auch  
auff andere und deren Complexion zu sehen. Da fand  
ich manchen todtkranck / der seine Kranckheit offft selbst  
30 nit wuste / und auch von andern Menschen / ja von den  
Doctoribus selbst / vor einen Gefunden gehalten wur-  
de. Ich fandte Leut / die waren vor Zorn franck / und  
wenn

Wenn sie diese Kr-  
Geichter wie die  
fragen wie die  
Beeren / bissen dr-  
örger stellen mö-  
sie auch mit allen  
sich wie die Nar-  
von der Gallber-  
sprung daher ha-  
derhalben wenn d-  
derlich über ein g-  
daß er mehr stols-  
heit folget unebel-  
den selbst als an-  
die Lähme / Sich  
ewiger Todt !  
schon gefährlich  
de Patienten neh-  
meisten mangel-  
ligen / von wela-  
fressen / weil sie  
ten. Diese Kran-  
lichste / weil sie vo-  
wol sie von lauter  
Feind hat / und w-  
cuirt / der dörfte  
Verloren zum g-  
diese Kranckheit  
stößt / als die da  
Spielsucht halte  
allein weil es der  
diejenige so dami



wenn sie diese Kranckheit anstieß / so verstellten sie die  
 Gesichtter wie die Teuffel / brülleten wie die Löwen /  
 fraßten wie die Raken / schlugen umb sich wie die  
 Beeren / bissen drein wie die Hund / und damit sie sich  
 ärger stellen möchten als die rasende Thier / warffen  
 sie auch mit allem das sie in die Hände kriegten / umb  
 sich wie die Narzen. Man sagt diese Kranckheit kome  
 von der Gall her / aber ich glaube / daß sie ihren Ur-  
 sprung daher habe / wenn ein Narz hoffärtig sene /  
 derhalben wenn du einen Zornigen rasen hörest / son-  
 derlich über ein gering Ding / so halt kecklich darvor /  
 daß er mehr stolz als klug sene. Auß dieser Kranck-  
 heit folget unzehlich viel Unglück / so wol dem Kran-  
 cken selbst als andern; dem Krancken zwar endlich  
 die Lähme / Sicht / und ein frühzeitiger / wo nicht gar  
 ewiger Todt! Und kan man diese Krancken / ob sie  
 schon gefährlich krank seyn / mit gutem Gewissen kei-  
 ne Patienten nennen / weil ihnen die Patientz am aller-  
 meisten mangelt. Etliche sahe ich am Neid darnider  
 ligen / von welchen man sagt / daß sie ihr eigen Herz  
 fressen / weil sie immer so bleich und traurig daher tret-  
 ten. Diese Kranckheit halte ich vor die aller-gefähr-  
 lichste / weil sie vom Teuffel ihren Ursprung hat / wie-  
 wol sie von lauter Glück herühret / das des Krancken  
 Feind hat / und welcher einen solchen von Grund auß  
 curirt / der dörfte sich bey nahe rühmen / er hätte einen  
 Verlorenen zum Christlichen Glauben bekehrt / weil  
 diese Kranckheit keinen rechtschaffenen Christen an-  
 stößt / als die da nur die Sünd und Laster neiden. Die  
 Spielsucht halte ich auch vor eine Kranckheit / nicht  
 allein weil es der Nahm mit sich bringt / sondern weil  
 diejenige so damit behaffet / ganz giftig darauff ver-  
 picht



vicht seyn. Diese hat ihren Ursprung vom Müßiggang / und nicht vom Geiz / wie etliche vermeynen / und wenn du Wollust und Müßiggang hinweg nimmest / vergehet diese Kranckheit von sich selbst. So befand ich / daß Fressen und Sauffen auch ein Kranckheit ist / und daß solche auß der Gewonheit / und nicht auß dem Überfluß herkompt / Armuth ist zwar gut darvor / aber sie wird dardurch nicht von Grund auß gebedlet / dann ich sahe Bettler im Luder / und reiche Silz Hanger leiden / sie bringt ihre Arzney auß dem Rücken mit sich / der heist Mangel / wo nit am Gut / doch an der übrigen Gesundheit des Leibs / also daß endlich diese Krancke gemeiniglich von sich selbst gesund werden müssen / wenn sie nemlich entweder auß Armut oder anderer Kranckheit halber nit mehr zehren können. Die Hoffart stelte ich vor eine Art der Whantasteres / welche ihren Ursprung auß der Unwissenheit habe / dann wann sich einer selbst kenne / und weiß wo er her ist / und endlich hin kompt / so ist es unmöglich / daß er mehr so ein hoffärtiger Narz seyn kan. Wenn ich einen Pfauen oder Welschen Hanen sehe / der sich außspreitet / und so etwas daber kollert / muß ich mich vernarzen / daß diese unvernünftige Thier dem armen Menschen in seiner grossen Kranckheit so artlich svotten können ; ich hab kein sonderliche Arzney dardwider finden können / weil diese so daran Kranck ligen / ohne die Demut eben so wenig als andere Narzen zu curiren seyn. Ich fande auch / daß Lachen eine Kranckheit ist / dann Philemon ist ja dran gestorben / und Democritus ist biß an sein End damit inficirt gewesen. So sagen auch noch auff den heutigen Tag unsere Weiber / Sie möchten sich zu todt lachen!  
 Man

Man hat / es hab  
 aber ich glaube eben  
 heiter / statemal vi  
 nünftigen Manns  
 den wider zu ver  
 lichte Kranckheit is  
 hebe ers gern dar  
 der Fürwis auch  
 dem Weiblichen S  
 zwar gering an  
 sbrlich / massen w  
 Curiosität zu da  
 Qualbeit / Nachgi  
 Lieb / und andern  
 fern / will ich vo  
 niemals vorgeho  
 Landen wieder an  
 mir Ursach gab /  
 nen / weil er vom  
 genommen und b  
 Sa  
 Dieser hatte / w  
 dierungen / d  
 er zehrte mit seine  
 get nit mit ihm / u  
 mit dem jenigen w  
 ernehren können /  
 hätte angewendet  
 biß / und hielt g  
 nit mit seinen Ro  
 dern und Gesiad /



Man sagt / es habe seinen Ursprung von der Leber /  
 aber ich glaube ebender / es kömme auß übriger Thor-  
 heit her / statemal viel Sachen kein Anzeigen eines ver-  
 nünftigen Manns ist. Es ist unvonnöthen / eine Arz-  
 nen darwider zu verordnen / weil es nicht allein eine  
 lustige Kranckheit ist / sondern auch manchem verge-  
 het / ebe ers gern hat. Nicht weniger merckte ich / daß  
 der Fürwitz auch eine Kranckheit / und sonderlich  
 dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren seye;  
 ist zwar gering anzusehen / aber in Warheit sehr ge-  
 fährlich / massen wir noch alle an unserer ersten Mut-  
 ter Curiosität zu dāuen haben. Von den übrigen / als  
 Faulheit / Nachgier / Enfer / Frevel / Gebrechen der  
 Lieb / und andern dergleichen Kr anckheiten und La-  
 sern / will ich vor dißmal schweigen / weil ich mir  
 niemals vorgenommen / etwas davon zu schreiben /  
~~Landon wieder auß meiner Ost. Heron kommen / der~~  
 mir Ursach gab / dergleichen Gebrechen nachzujun-  
 gen / weil er vom Geiz biß außs äußerste Haar ein-  
 genommen und besessen war.

## Das XXIV. Capitel.

Dieser hatte / wie obgemeldt / unterschiedliche Han-  
 dierungen / dadurch er Geld zusammen kratzte /  
 er zehrte mit seinen Kostgängern / und seine Kostgän-  
 ger nit mit ihm / und er hätte sich und sein Haußgesind  
 mit dem jenigen was sie ihm eintrugen / gar reichlich  
 ernehren können / wenns der Schindbund nur darzu  
 hätte angewendet / aber er mästete uns auß Schwä-  
 bisch / und hielt gewaltig zurück; Ich asse anfangs  
 nit mit seinen Kostgängern / sondern mit seinen Kin-  
 dern und Gesind / weil ich nit viel Geld bey mir hatte /  
 da